

117. Tag des Jahres

Sternzeichen: Stier

Namenstag: Consuelo, Helene, Kletus, Ratbert

Nachgeblättert

2015 – Der FC Bayern München wird vorzeitig am 30. Bundesliga-Spieltag zum 25. Mal deutscher Fußball-Meister.

2011 – Hacker haben Informationen von Millionen Nutzern der Online-Dienste von Sony erbeutet.

2002 – Ein ehemaliger Schüler erschießt in einem Erfurter Gymnasium 16 Menschen und sich selbst.

1998 – Der Bischof von Guatemala-Stadt, Juan Gerardi y Conedera, wird vor seinem Haus erschlagen. Der Mord an dem Bischof, der wegen seines Einsatzes für die Menschenrechte bekannt wurde, löst weltweite Empörung aus.

1996 – Gegen Zahlung von 30 Millionen Mark (15,3 Millionen Euro) Lösegeld wird der Hamburger Millionenerbe und Sozialwissenschaftler Jan Philipp Reemtsma nach 33 Tagen Geiselhaft von seinen Entführern freigelassen.

1986 – Im ukrainischen Atomkraftwerk Tschernobyl kommt es zum bislang folgenschwersten Reaktorunfall in der Geschichte der zivilen Nutzung der Kernenergie. Weite Teile Europas werden verseucht.

1964 – In Ostafrika vereinigen sich Tanganjika und Sansibar zur Republik Tansania. Erster Präsident des neuen Staates wird Julius Nyerere.

1938 – Die Nationalsozialisten zwingen die Juden im Deutschen Reich, ihre in- und ausländischen Vermögen anzumelden.

1925 – Der 77-jährige Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg wird zum zweiten Reichspräsidenten der Weimarer Republik gewählt.

Zahl des Tages

14

Das Verschicken von Standardbriefen ist in Deutschland trotz der jüngsten, kräftigen Porto-Erhöpfung auf 70 Cent günstiger als im europäischen Schnitt. Das ist das Ergebnis eines Preisvergleiches der Deutschen Post in 31 Ländern. Deutschland steht dabei auf Rang 14, im europäischen Durchschnitt kostete der Standardbrief 80 Cent und damit 10 Cent mehr als in Deutschland, teilte die Post am Montag mit.

Aufgespießt

2015 – *dpa* meldet: Aus Sorge um ihre Wellensittiche hat eine Seniorin aus dem Odenwald die Polizei angerufen und berichtet, sie liege mit einem gebrochenen Bein im Krankenhaus und fürchte um ihre Vögel. Die Beamten sollten den vier Tieren während ihres Klinikaufenthalts regelmäßig Wasser und Futter geben sowie den Käfig säubern. Die Polizei nahm sich des Falls an – und brachte die Wellensittiche bei einem Nachbarn der Frau unter.

Geburtstag



1982 – Nadja Benaissa (34), deutsche Popsängerin (No Angels)

1953 – Arved Fuchs (63), deutscher Abenteurer und Autor, erster Deutscher, der 1989 den Nordpol zu Fuß erreichte

1948 – Josef Bierbichler (68), deutscher Schauspieler und Schriftsteller

1943 – Peter Zumthor (73), Schweizer Architekt, „Praemium Imperiale“ 2008

Todestag

1986 – Lou van Burg, niederländischer Showmaster und Entertainer, ZDF-Show „Der goldene Schuss“, geb. 1917

Bienenhaus noch ein großes Grundstück. Eine Beute – so nennt der Fachmann den Bienenkasten – kommt mit ein bis zwei Quadratmetern Platz aus. „Das geht sogar mitten in der Stadt“, schmunzelt Wintersperger. Es sollten nur ausreichend Blühpflanzen in der Nähe sein, damit die Arbeitsbienen ihr Volk ernähren können – und ein wenig Wasser. „Da reicht meist schon eine Pfütze“, wirft Karl-Heinz Herold ein.

Die Imkerei sei in den letzten Jahren immer einfacher geworden, bestätigen die Vertreter des Imkervereins Bad Rodach. „Wenn man den Standort für die Beute clever wählt, dann muss man nur alle fünf bis sechs Tage nach dem Bienenvolk schauen“, meint Wintersperger. Und im Winter habe man nach dem Einfüttern im Herbst und einer Behandlung der Insekten gegen die Varroamilbe ganz „bienenfrei“. Die laufenden Kosten wären ebenfalls überschaubar. Etwa 200 Euro müssten pro Jahr für vier Bienenvölker an Futter und Ausrüstung aufgewendet werden. Dem steht aber der Honigertrag entgegen, rechnet Wintersperger vor. Ein gesundes Volk bringe mindestens 50 Pfund. „Wir raten unseren Einsteigern, es langsam angehen zu lassen“, betont Wintersperger. Die Waben könne man am Anfang auch mal bei einem befreundeten Imker schleudern lassen und Bienenkästen notfalls selbst bauen.

Was für die Mitglieder des Imkervereins Bad Rodach – zu dem übrigens auch viele Frauen gehören – viel mehr zählt, als die materielle Seite des Hobbys, ist die Freude an der Beschäftigung mit der Natur. Zu sehen, wie ein Bienenvolk in den Frühlings-

„Ohne Bestäubung durch die Bienen gäbe es kein Obst.“
Gerhard Koch, Imker

tagen fast explosionsartig wächst, wie neue Königinnen schlüpfen und wie die Arbeiterinnen den Stock sauber halten und gegen Eindringlinge verteidigen. „Und wenn man sich dann noch vor Augen hält, dass ohne die Bestäubungsleistung der Bienen kein Obst heranreifen könnte, dann empfindet man großen Respekt vor den kleinen Insekten“, stellt Gerhard Koch fest. Er ist froh, dass ihm die Bad Rodacher Imker so intensiv beim Einstieg in sein neues Hobby unterstützt haben. Heute gibt er sein neu erworbenes Wissen sogar schon weiter. Zum Beispiel an die vierte Klasse der Bad Rodacher Grundschule. Zusammen mit Karl-Heinz Herold kommt Koch regelmäßig in den Unterricht, um den Kindern zu zeigen, wie interessant der Umgang mit Bienen ist – und natürlich dem Hintergedanken, dass das eine oder andere Kind später selbst mal mit dem „Bienen-Virus“ infiziert werden könnte.

Leasing-Angebot

Wer Interesse daran hat, ein Bienenvolk zu leasen und sich Schritt für Schritt in die Imkerei einführen zu lassen, der kann sich mit dem Imkerverein Bad Rodach in Verbindung setzen:

- Rüdiger Wintersperger, ☎ 09564/4511, E-mail: r.wintersperger@web.de
- Karl-Heinz Herold, ☎ 09564/4297



Malzig-karamellig: der „Luthertrunk“.
Foto: Wunderatsch



Am Georgenberg hat der Imkerverein Bad Rodach seinen Lehrbienenstand. Dort können Neueinsteiger die Grundlagen des Hobbys kennen lernen. Von links: Gerhard Koch, der vor einem Jahr mit der Imkerei begonnen hat, Vorsitzender Rüdiger Wintersperger und 2. Vorsitzender Karl-Heinz Herold.
Fotos: Norbert Klüglein



Die Königin (blau gekennzeichnet) ist umschwärmt.



Die Bienen schleppen Blütenpollen in den Stock.

macht. Als einziger Verein im Coburger Land bietet Bad Rodach nämlich Leasing-Bienen an. „Jeder soll erst einmal ganz unverbindlich ausprobieren können, ob ihm die Imkerei liegt und ob er die Betreuung eines Bienenvolkes in seinem Alltag unterbringen kann“, erklärt Rüdiger Wintersperger. Deshalb hat der Verein bereits vor zehn Jahren mit dem Bienen-Leasing begonnen. „Jedes Jahr sind es drei bis vier Leute, die wir für dieses Hobby begeistern können“, berichtet der Vorsitzende der Bad Rodacher Imker.

Auch heuer haben sich wieder vier

Neulinge angemeldet. „Die Interessenten kommen mittlerweile aus dem ganzen Landkreis, aber auch aus Kronach oder Hildburghausen zu uns“, freut sich Karl-Heinz Herold, der 2. Vorsitzende des Imkervereins Bad Rodach. „Das mag daran liegen, dass wir die angehenden Imker sehr intensiv betreuen.“ Aber vielleicht liegt es ja auch an dem Versprechen, dass jeder schon im ersten Jahr mindestens 40 Pfund an eigenem Honig erwirtschaftet. „Und wer Gefallen an dem Hobby findet, der erhält am Ende des Bienenjahres, das von März bis September geht, für seinen Lea-

sing-Einsatz von 100 Euro ein Volk, den Honig, den es erbracht hat, einen Ableger seines ersten Volkes und ein sehr gutes Fachbuch von uns“, ergänzt Rüdiger Wintersperger. Allein der Honigertrag würde schon die Leasinggebühren übersteigen, rechnet der Vorsitzende vor.

Welche Voraussetzungen muss ein angehende Imker mitbringen? „Außer Interesse an den Bienen, der Natur und ein wenig Zeit, erst mal gar nichts“, erklärt Wintersperger. Bienen Könnte nahezu jeder halten – vom Jugendlichen bis zum Senior. Außerdem benötige man weder ein

Der Imkerverein Bad Rodach geht ungewöhnliche Wege, um Menschen für die Bienenzucht zu interessieren. Wer will, kann erst mal ein Volk leasen und ein Jahr lang Erfahrungen sammeln.

Von Norbert Klüglein

Bad Rodach – Nach links. Der Wagen folgt mit beachtlichem Tempo der schmalen Furt, die Traktoren in die Landschaft gezogen haben. Wieder links. Metallenes Knirschen am Unterboden macht nachdrücklich klar, dass ein Kombi eben nicht über die komfortable Bodenfreiheit einer Landmaschine verfügt. „Da muss er durch“, kommentiert Rüdiger Wintersperger gelassen die Geräusche aus dem Untergrund. Wir sind da.

Ein Frühlingstraum breitet sich an der Westflanke des Georgenberges aus: saftiges Grün, auf dem gelbe Inseln aus Löwenzahnblüten und Schlüsselblumen schwimmen, dazwischen knorrige Obstbäume. „Das ist unser Lehrbienenstand“, sagt der Vorsitzende des Imkervereins Bad Rodach.

Schön, aber wo sind die Bienenhäuser? „Hier gibt es keine“, schmunzelt Wintersperger. „Wir wollen, dass für die Anfänger alles so einfach wie möglich ist.“ Erst auf dem zweiten Blick fällt eine handvoll hölzerner Boxen auf, die verstreut über die ganze Wiese stehen. Beim Näherkommen ist das leise Brummen zu hören. Die April-Sonne sorgt

„Bienenhäuser gibt es bei uns nicht.“

Rüdiger Wintersperger, Vorsitzender

für Leben in den Bienenkästen. Am Flugloch herrscht Hochbetrieb: die einen kommen, schwer beladen mit gelben Pollen, die sie vom Rapsfeld nebenan herüber schleppen, die anderen drängen hinaus. Pfeilgerade schießen die Brummer in den weiß-blauen Himmel, immer auf der Suche nach Nahrung für das Volk, das jetzt schnell wächst.

Vorsichtig öffnet Rüdiger Wintersperger den Deckel eines Bienenkastens und löst eines der Rähmchen, in dem Tausende sechseckiger Waben kleben, heraus. Nahezu unbeeindruckt nehmen die Arbeiterinnen die Störung hin. Weiter krabbeln sie zwischen den Waben hin und her, lagern Pollen ein und sorgen sich um den Nachwuchs. „Alles in Ordnung“, stellt Rüdiger Wintersperger fest. „Ein wirklich vitales Volk.“

Gerhard Koch nickt und streicht mit einer Feder ganz vorsichtig die Bienen von der Wabe, um sich selbst ein Bild zu machen. Vor einem Jahr hat er hier mit der Imkerei angefangen. „Meine Frau und meine Tochter hatten beschlossen, dass ich ein Hobby brauche, wenn ich demnächst in Ruhestand gehe“, schmunzelt Koch. „Da wir zu Hause einen großen Obstgarten besitzen, habe ich mich mal zum Probe-Imkern angemeldet.“ Seitdem ist der 61-Jährige von der Welt der Bienen fasziniert. Heute besitzt Gerhard Koch schon vier eigene Völker.

Der Einstieg in die Bienenhaltung wurde dem Metallbauer leicht ge-

Hexenfeuer beim SV Tambach

Tambach – Sein alljährliches Hexenfeuer entzündet der SV Tambach 1948 am Samstag, 30. April, auf dem Sportgelände um 20 Uhr. Eine Stunde später öffnet die Bar. Der Eintritt ist frei, das Mitbringen eigener Getränke aber untersagt, teilt der Vorstand mit. Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt. Davor finden die Punktspiele der Fußballer statt. Die erste Mannschaft trifft um 17.30 Uhr auf die Spvg Wüstenahorn. Bereits um 15.30 Uhr treten die Reserveteams beider Vereine an. Der SV Tambach weist darauf hin, dass wegen der Baumaßnahmen an der Staatsstraße die Zufahrt zum Sportgelände derzeit nur von Altenhof aus möglich ist.



Von Jihee Lee, Biersommelière aus Kronach

Schöne Bernsteinfarbe mit leichtem Opal – so präsentiert sich der „Luthertrunk“ der Rödentaler Brauerei Grosch im Glas. Es wird gekrönt von einem feinporigen, cremefarbenen Schaum.

In der Nase sorgt das Bier für eine sehr komplexe Kombination aus Waldhonig, auch leicht brotliche und

„Luthertrunk“ aus Rödental

Die NP-Bierprobe

Eine Serie zum Jubiläum des Reinheitsgebotes

nussige Aromen kommen hinzu. Der Duft erinnert ein bisschen an einen Herbstwald.

Am Gaumen grüßt ein malzig-karamelliger Geschmack mit einem Vanille-Aroma, gleichzeitig aber auch eine leicht bittere Note. Im Nachtrunk klingt die milde Hopfenbittere nach und erinnert an in einem Holzfass gelagertes Bier oder an einen irischen Whiskey.

Essensempfehlung: Steinpilz- und andere cremige Suppen, fränkische Schmorgerichte mit Rotkohl, passt auch gut zu einem karamelligen Eisdessert.

Lesen Sie morgen: „Premium“ von Leikeim in Altenkunstadt

„Luthertrunk“

Alkoholgehalt: 5,3 Prozent
Brauerei: Grosch, Rödental
Gründungsjahr: 1425
Bier-Sorten: Fuhrmannstrunk, Prinz-Albert-Pils, Zwickl-Bier, Weissbier, Erntebier und weitere.

„Luthertrunk“ aus Rödental